

ÅLAND

Bei den Galliern des Nordens

Im finnischen Schären-Archipel herrscht
entspannter Eigensinn

Text: Daniel B. Peterlunger



Wir befinden uns im Jahre 2018 nach Christus. Im einst von Russen, Schweden, Finnen und Deutschen umkämpften grössten Insellabyrinth Skandinaviens haben sich die unbeugsamen Ålander behauptet: 6700 Inseln, knapp 30 000 Menschen, eigene Flagge, eigenes Autokennzeichen und mit «.ax» eine eigene Internet-Domain.

Åland ist Teil Finnlands, aber weitgehend autonom. So regeln Ålander selbst, wer auf ihren Inseln Land kaufen und sich niederlassen darf. Obwohl zu Finnland gehörend, sprechen Ålander untereinander immer Schwedisch, diese Gallier des Nordens.

Die Welt vor dem Bug

«Einmal gähnen, und Sie haben fünf Inseln verschluckt», spottet ein Südeuropäer auf schneller Durchreise an Bord der Fähre von Stockholm ins finnische Turku. Doch genau das macht den Reiz dieses Archipels aus: Entschleunigung, Stille, Ruhe, vom Meer umspielte, saubergeleckte Strändchen auf Tausenden Inseln, von denen nur fünf Dutzend bewohnt sind. Hier gibt es unberührte Natur und freundliche Menschen, für die es so selbstverständlich ist, ein Boot zu besitzen, wie für andere ein Velo.

Henrik (Ålander stellen sich stets nur mit Vornamen vor) fiert die Schoten, das heisst, er öffnet die Segel. Emil an der Pinne steuert vom Wind weg, die 12,7 Meter lange «Jehu», ein traditionelles Segelschiff, nimmt Fahrt auf. Bald liegt Ålands geruhiges Hauptstädtchen Mariehamn mit seinen rund 10 000 Einwohnern hinter uns. Grüne Ufer mit vielen Bäumen und putzigen Holzhäusern - oft in Rot mit weissen Kanten - flankieren unseren Kurs. Vor dem Bug liegt der liebeliche See Kalmarviken, der zwar ein Meeresarm ist, aber verblüffend wenig Salz enthält, wie ein Probeschluck beweist. Im hohen Norden speisen viele Flüsse und Gletscher den Bottnischen Meerbusen, zum Pastakochen an Bord müsste man das Wasser nachsalzen. «Für Kaffee passt's», meint Emil.

Kaum zu glauben, dass auf diesen in der Sonne glitzernden Gewässern bis Ende der dreissiger Jahre die grössten Segelfrachtschiffe, Drei- und Viermaster, verkehrten. Sie transportierten Getreide, Kohle, Nickel und Salpeter zwischen Australien, Südamerika, Afrika und Europa. Die Seeleute: Ålander, auch Frauen. Reeder der damals weltgrössten Flotte mit Vollschiffen: Gustaf Eriksson, Wohnsitz Mariehamn. Sein letztes, erhaltenes Schiff, der Viermaster «Pommern», liegt jetzt endgültig vertäut als



Oben Einsame Fjord-Buchten und mit Heideröschchen bewachsene Eilande.
Unten links Beliebter Zvieri: Omelette mit Apfelkompott und Schlagrahm.
Unten rechts Auf den Inseln kann man in hübschen Cottages übernachten.
Linke Seite Die Ålander sind zwar Finnen, hissen aber ihre eigene Flagge.



FOTOS: ANITA BRECHIN / TRAVELTACH



Oben Mit dem Segelschiff aus Holz vorbei an kleinsten Schären-Inseln.
Unten links Unberührte Naturlandschaften, für Ruhe und Entschleunigung.
Unten rechts In der Kirche von Aspö gibt es zum Mitsommerfest viele Konzerte.



FOTOS: ANTABRECHT/PHIL/ TRAVELTACH, DANIEL PETERLINGER

Museumsschiff in Mariehamn. Es wird gerade restauriert. Henrik, 27, leitet die Arbeiten.

Ein paar Schritte weiter: Die nautische Tradition wird nicht nur im Seefahrtsmuseum, einem der europaweit besten, präsentiert, nein: Sie lebt. Im maritimen Quartier am Ostufer von Mariehamn, das auf einer bloss 1500 Meter breiten Landzunge liegt, wird gesägt, gebohrt und gehämmert. Hier werden Boote repariert, oder es entstehen Repliken jener eleganten Segelschiffe aus Holz, die einst alle Marktflecken im Archipel verbanden - wie die «Jehu», mit der wir jetzt den Lemströms-Kanal durchqueren. Der Südwestwind ist warm, ideal zum Segeln.

Insel-Labyrinth als Seglerparadies

Während es in südeuropäischen Segelrevieren manchmal an freien Liegeplätzen mangelt, gilt dies hier nicht: Allein um Åland gibt es 25 Gästehäfen mit Hunderten Plätzen für Segler. Der Liegeplatzpreis von rund 29 Franken pro Nacht, immer inklusive Sauna, gilt auch in der Nebensaison. Die Verwalterin im Archipelago Centre Korpoström begründet es so: «Sie haben die Sauna für sich allein.» Vom Ruheraum hat man Sicht aufs stille Wasser: Hier haben sich 1746 Schweden und Russen eine Seeschlacht geliefert - im heutigen Unesco-Biosphärenreservat.

So idyllisch die Inselwelt sich darbietet, so anspruchsvoll ist die Navigation. Die Seekarten, digital und gedruckt, sind von bester skandinavischer Qualität. Doch Untiefen und knapp

benetzte Felsen inmitten des Wassers fordern Konzentration. Umso entspannender, wenn der Anker in Buchten fällt, die man für sich allein hat. Wie etwa bei der Insel Källskär: Ein berausend farbiger Teppich aus Heideröschen, Farnen, Erika und Wacholder wellt über das rundfelsige Eiland. Hier kann man ein Häuschen mieten. Ein paar Seemeilen weiter nördlich, Insel Kökar, legt man vor dem Eingang zum Restaurant-Hotel Brudhäll an. Dahinter, im Dorf Karlby, das sich am besten per Mietvelo erkunden lässt, wirkt ein umtriebige Bäckerpaar. Es gibt eine schnuckelige Minibank, eine schöne Kirche mit Holzziegeln aus dem 15. Jahrhundert und ein paar Velominuten entfernt eine Apfelplantage mit Restaurant, das Apfelkonfiture und Säfte zum Mitnehmen anbietet.

Idylle in Perfektion

In der Mitte zwischen Åland und Finnlands Festland liegt die Insel Aspö: Elf Menschen leben hier permanent. Im Juli, Ferienzeit in Skandinavien, schnellt die Zahl auf dreissig hoch. Feriengäste können in heimeligen Cottages übernachten. Hier lebt Tore, Kapitän eines Charterbootes, mit dem er Passagiere durch den Archipel befördert. Das ist nur eine seiner Tätigkeiten: Gästebetreuer, Saunaeinheber, Baumeister, Hochzeitspfarrer und Musiker ist er auch, Akkordeonspieler. Zum Mittsommerfest im Juli gibt es in der Kirche Konzerte - an der Decke hängt ein Schiffsmodell. «Dann füllen bis zu 90 Jachten die Bucht. Man kommt trockenen Fusses ans andere Ufer, von Boot zu Boot», sagt Tore und lacht.

So fern der Welt sich die Insel anfühlt - sie ist es nicht: Der Postbote kommt fünfmal pro Woche. Strom, Handynet, Internet - alles da. Die 71-jährige Monica, Chronistin der Insel: «Für mich ist das Leben hier der halbe Weg ins Paradies.» Die andere Hälfte? Sie fährt einmal pro Monat aufs Festland zum Coiffeur. Schnelle Fähren mit Autoverlad verbinden die grössten Inseln, darunter die «Viking Grace», die weltweit als erste umweltschonend mit Flüssiggas fährt. Sie gehört Åländern.

Die Åländer sind freundliche Menschen. Der Besitz eines Bootes ist für sie so selbstverständlich wie anderswo der eines Velos.



AUF EINEN BLICK

1 – Anreise

Flug nach Helsinki, weiter per Zug nach Turku, dann Inselhüpfen bis nach Åland. Fähren verbinden Turku oder Helsinki direkt mit Åland.

2 – Beste Reisezeit

Ab Mitte August (Ende der Schulferien in Schweden und Finnland) - keine Mücken, Temperaturen um 20 Grad, Meerestemperatur etwa 18 Grad.

3 – Mitsegeln

Ab Mariehamn auf dem Zweimaster «Galeas Albanus»; albanus.ax
 Segelschiff-Charter: Midnight Sun Sailing; midnightsunsailing.fi

4 – Besondere Ferienhäuser

Insel Åland, Havsvidden Resort: Exzellente Villen mit Meeresblick.

Insel Silverskär: Hier kann man traditionell eingerichtete Häuschen samt der Insel mieten.

Insel Sviskär: Auf der Insel gibt es nur ein einziges Haus, daneben steht eine kleine Sauna. Küche vorhanden, auf Wunsch wird Essen per Boot angeliefert.

Die Reise wurde unterstützt vom Skandinavien-Spezialisten Glur Reisen AG, Basel; glur.ch

ANZEIGE

SEMINAR- UND WELLNESSHOTEL
STOOS
★★★★

2 Tage ab
CHF 169,00
inkl. Bergbahnen
& Vollpension

Ihre Verwöhnzeit im Naturparadies

www.hotel-stoos.ch/gipfelerlebnis · Tel. 041 817 44 44

Preis pro Person im Einzel- oder Doppelzimmer Gästehaus, z.B. am 25.06.2018